

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 22.11.2009

„Bildblog ist unlustig“

Medienjournalist und Blogger Stefan Niggemeier im DAI

RL. Der mehrfache Grimme-Preisträger und „Bildblog“-Gründer Stefan Niggemeier ist der bekannteste Internet-Journalist Deutschlands. Beim Sofa-Talk der Medienwerkstatt des Vereins „Doppelkeks“ diskutierte er im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) mit RNZ-Politik-Redakteur Christian Altmeier über die Zukunft des Journalismus – und die liegt für ihn eindeutig im Internet.

Dabei ging der 40-jährige Diplomjournalist erst spät online, lange Jahre schrieb er als Medienjournalist für renommierte deutsche Zeitungen. Das Bloggen entdeckte der Niedersachse erst 2004. Er hatte oft über die Fehler und Nachlässigkeiten der Bild-Zeitung geschrieben. Doch seine wöchentliche Kolumne bot längst nicht genug Platz für all seine „kritischen Notizen“ über das Boulevardblatt. Sein „Bildblog“ wurde zur Erfolgsgeschichte. Die Beiträge sieht er selbst nicht als Unterhaltung: „Bildblog ist unlustig!“ Denn selbst lustige Geschichten wie „Deutscher kann aus Katzen Benzin machen“ seien für die Betroffenen existenzbedrohend. Dabei hatte der vermeintliche „Katzenschlächter“ nur eine Methode entwickelt, aus Biomüll Diesel herzustellen. Der Imageschaden für den Erfinder, der sein Verfahren vermarkten wollte, war enorm. „Dabei hatte das Verfahren mit Katzen überhaupt nichts zu tun“, erinnert sich Niggemeier.

Sein Internet-Angebot ist kostenlos, aber so beliebt, dass er sogar davon leben

kann. Doch viele Zeitungsverlage sehen die „Umsonstkultur“ im Internet als existenzielle Bedrohung. Er sieht das als schwierige Übergangsphase von Print zu Online. „Die Leute sind bereits im Internet. Das Geld ist es noch nicht. Daher behandeln viele das Internet als Medium zweiter Klasse. Das ist gefährlich.“

Als Nachrichtenmedium hat die Zeitung für Niggemeier aber ausgedient. Hinzu komme, dass die Jugend längst im Internet sei und dort auch bleiben werde. „Die eigentliche Gefahr dabei ist, dass die Jugend sich immer weniger für Nachrichten interessiert.“ Niggemeier empfiehlt daher, die Leser dort abzuholen, wo sie sich aufhalten: In den Online-Communities wie StudiVZ, Facebook oder Twitter.

Trotz Kollegenschelte und Medienwandel glaubt der Grimme-Preisträger aber nicht an das Ende der Zeitung. „In der anhaltenden Krise konnten Qualitätszeitungen ihre Auflage steigern.“ Sie hätten sich auf den Medienwandel eingestellt, indem sie auf Hintergrundinformationen oder Reportagen setzten. Ebenso ist Niggemeier überzeugt, dass man mit Online-Journalismus Geld verdienen kann. Das Problem seien nicht einmal das Bezahlen für Inhalte, sondern der Preis: „Es ist absurd, wenn man die FAZ für zwei Euro am Kiosk kaufen kann, aber dafür nur einen einzigen Online-Artikel erhält. Erst wenn ein Artikel zum Beispiel drei Cent kostet, wird das auch für die Leser interessant.“



Für Niggemeier hat die Zeitung als Nachrichtenmedium ausgedient – an ihr Ende glaubt er aber nicht. Foto: Reinhard Lask